

Gelungener Querschnitt durchs Dorfleben

Die 42. Gansinger Dorfchronik besticht mit vielen Bildern

Die Dorfchronik 2023 zeugt von einem aktiven Dorfleben in Gansingen. Naturkatastrophen in früheren Zeiten haben den Zusammenhalt im Dorf verstärkt. Ein Interview mit einem «Ur-Einwohner» gibt einen Einblick, wie es der grünen Lunge geht.

Bernadette Zaniolo

GANSINGEN. Dass den Gansingerinnen und Gansingern die Bildung und die Jugend wichtig sind, zeigten sie unter anderem mit dem deutlichen Ja zum Schulhaus-Neubau. Dieses wichtige Projekt macht denn auch den Auftakt in der Dorfchronik 2023. Mit dem Spatenstich erfolgte auch eine der letzten Amtshandlungen von Gemeindeammann Mario Hüsler. Im Vorwort der Chronik sagt er: «20 Jahre Gemeinderatstätigkeit gehören der Vergangenheit an. Eine Zeit, die sich anfühlt wie eine Lehre, eine Lehre, die nie endet.» Hier stellt sich der Schreibenden die Frage: Welche Erfahrungen und «Lehren» haben in ihrem Leben wohl Alma Oeschger, Xavier Erdin und Marie Gränacher gemacht? Sie sind die drei ältesten Dorfbewohnerinnen bzw. -bewohner. Einen besonderen Einblick in das frühere Dorfgeschehen ab 1625 von Gansingen gibt Theres Rentsch-Senn (sie hat bereits in der Chronik 2022 darüber berichtet). So hatte auch der Dreissigjährige Krieg in Gansingen Spuren hinterlassen und das Dorf wurde mehrmals von Naturkatastrophen heimgesucht.

Am 15. Juli 1829 brannte der Weiler Galten – 207 Personen wohnten dort – nieder. «Binnen zwei Stunden hatte des Feuers Wut Heimat und Wohlstand so vieler Bedauernswürdiger verzehrt», heisst es. Auch für Gansingen waren die Jahre 1816 und 1817 zwei schlimme Notjahre. Im



Mit der «Gans», dem Wappentier von Gansingen, auf Tiefflug durch die Gansinger Geschehnisse im 2023 und auch weit in die Vergangenheit. Foto: Bernadette Zaniolo

Jahr 1816 verging bis in den Sommer hinein kein Monat ohne Schneefall. Schnee fiel sogar auf abgeschnittenes Emd. 1817 war nicht viel besser. Die Menschen hatten kaum mehr zu essen, sie litten oft Hunger.» Diese Aussagen lassen einen für einen Moment innehalten und dankbar sein.

Erfolge und Jubiläen

Der Blick ins vergangene Jahr zeigt viel Erfreuliches. So etwa der Schweizermeister-Titel im Bergfahren und der Sieg beim Schweizer Radsportklassiker in Gippingen von Nicola

Zumsteg. Am Musikfest in St. Gallen war das Jugendspiel Geissberg erfolgreich und wurde mit Silber-Auszeichnungen belohnt. Auch der Schiessverein Gansingen durfte mehrere Erfolge feiern. Im letzten Jahr verzeichnete Gansingen 13 Geburten und durfte gleich 9 Personen zu 90 und mehr Jahren gratulieren; ebenso feierten 7 Paare Hochzeitsjubiläen; darunter 2 Eiserne. Die zahlreichen Bilder und Berichte von Vereinsreisen oder -Aktivitäten widerspiegeln das vielfältige Vereinsleben in Gansingen. Die Advents-

fenster der Landfrauen werden in einem Bilderbogen festgehalten. Auch das Zirkusprojekt der Schule Gansingen und Mettauertal sowie das Theater Gansingen werden in Worten und Bilder wiedergegeben.

Traditionen, Leidenschaft und Natur

Der Brauch des Pflingstsprützlig wird in Gansingen gepflegt. Die organisierende Jugendgruppe besuchte dazu im letzten Jahr vier ältere Menschen und begab sich auf Spurensuche der Versionen des Gansinger und des Galter Waldmenschen. Zur Überraschung tauchten dann am Anlass plötzlich zwei verschiedene Pflingstsprützlige auf.

Die letzten Seiten der aktuellen Dorfchronik widmen sich dem Brotbacken. Unter dem Titel «Eine Leidenschaft von traditionell bis modern» erhält die Leserschaft Einblicke in so manche Backstube und verschiedene Bäckerinnen kommen zu Wort; die bekannteste ist wohl Judith Erdin. Sie hat sich nach ihrer erfolgreichen Lehre (Kantonsbeste) in der ehemaligen Landhaus-Bäckerei von Vreni und Toni Kuratli zur Unternehmerin und einem Social-Media-Promi entwickelt. Sie lädt mit einem Kuchenrezept zum Backen ein. Der Gansinger Wald wird nach dem «Dauerwaldprinzip» bewirtschaftet. Förster Andreas Bühler hat sich die Zeit genommen und ein Interview mit einem «bäumigen Bewohner» geführt, der schon einiges erlebt und überlebt hat. Der Natur auf der Spur waren auch 15 Kinder bei den Weihern Bürerberg. Auf 84 Seiten wird den Leserinnen und Lesern in der 42. Ausgabe vielfältiger, spannender und oft auch zum Schmunzeln anregender Lesestoff geboten.

Verantwortlich für die 42. Ausgabe der Gansinger Dorfchronik zeichnet das Redaktionsteam mit Urs Boutellier, Bruno Erdin, Mareike Götzelmann, Hanni Jappert und Christina Hüsler.

tierisch mitgehört(h) Baumeister

Susanne Hörth

Auf dem Weg zu meiner Arbeit fällt mir ein grosser Baum besonders auf. Wenn der stämmige Geselle aktuell noch keine Blätter trägt, so findet das Wachstum auf ihm trotzdem schon weithin sichtbar statt. Ein Nest neben dem anderen entsteht. Für die Bauherrschaft zeichnen zahlreiche Krähen verantwortlich.

In der Tierwelt gibt es unzählige Baumeister. Nicht nur den gefiederten Freunden scheint das Gen fürs Häusle-Bauen in die Nester gelegt worden zu sein. Ohne einen Architekten beizuziehen oder ein Bauverwilligungsverfahren abzuwarten, wird von Insekten, Vögeln und Nagetieren unterirdisch, oberirdisch und weit oben in den Bäumen gebaut. Verwendet wird, was die Natur hergibt oder der Körper selbst produziert. Letzteres gilt unter anderem für Kokons, in denen ein Umwandlungsprozess, beispielsweise von der Raupe zum Schmetterling, passiert. Ein anderes Beispiel für grossartige Bauten sind Ameisen. Die emsigen Winzlinge stemmen beim Bauen ihrer «Häuser» das Mehrfache ihres Körpergewichtes. Wie bei diesen Krabbeltierchen herrscht auch in den kunstvollen Bienenstöcken eine klare Hierarchie, wer was zu tun hat. Seinen nassen «Bauplatz» gerne für sich allein hat hingegen der Biber. Seine Staudämme sind wahre Meisterwerke. Auch er gehört für mich deshalb ganz klar in die Gattung «Architektierchen».

LESERBRIEF

Was ist mit dem Tourismus Laufenburg los?

Wo sind wir in Laufenburg gelandet? Vor wenigen Jahren wurde dem Verein Tourismus die Leitung des Tourist Info nach langem Drängen durch die Stadtbehörde entzogen und der Stadtverwaltung angegliedert. Damit wurde die Stadt leitungsmässig und finanziell verantwortlich. Bald schon konnte aus dem Budget und der Rechnung der Stadt entnommen werden, dass diese Stelle immer teurer geworden ist. Der Verein Tourismus Laufenburg hatte zuvor mit einem Leistungsauftrag der Behörden, die Finanzen haushälterisch im Lot halten können. Dies auch dank den vielen Spenden des Gewerbes und der Einwohnerschaft. Das Angebot, sowie die Zufriedenheit von Besuchern und Bevölkerung war jederzeit gewährleistet.

Was hatte der Übergang an die Stadtverwaltung zur Folge? Eine unabhängige und effiziente Führung war nicht mehr gewährleistet. Die Kosten explodierten. Nach nur kurzer Zeit soll der Verein Tourismus den ganzen Schlamassel ausbaden und ins richtige Lot rücken. Jetzt ist Freiwilligenarbeit wieder herzlich willkommen, da natürlich dem Verein die nötigen Mittel, die er vor der Übernahme durch die Gemeinde hatte, nicht mehr zugesprochen werden. Sparen ist angesagt. Die klaren Bedingungen liegen jedoch noch nicht auf dem Tisch; was leider immer wieder üblich ist. Einmal mehr hat die Stadtbehörde und Geschäftsleitung versagt. Ausbaden dürfen, vielmehr müssen es leider andere. Ich wünsche dem Verein viel Glück und Fingerspitzengefühl für das Aufarbeiten.

VIKTOR JEHLER, LAUFENBURG



Die Kartons mit den Büchern werden vorübergehend nach Deutschland gebracht. Foto: zVg

Museumsbibliothek wird ausgelagert

LAUFENBURG. Im leerräumten Museum Schiff lagerten bis vor kurzem noch 61 Bücherkartons mit gegen 2000 Fachbüchern und Broschüren, die auf ihren Umzug ins Stadtarchiv Laufenburg Baden warteten.

Vergangene Woche wurden sie eingeladen, über die Grenze gebracht und vom Stadtarchivar Martin Blümcke bis zur Neueröffnung des Museums in Obhut genommen. (mgt)

Geschmückte Brunnen begeistern

Start der Laufenburger Osterbrunnenwochen

LAUFENBURG. Am Sonntag, pünktlich um 14 Uhr, begrüsst Stadtführer Graf Hans gut 60 erwartungsvolle Besucher und Besucherinnen beim Laufenbrunnen zu einer historischen Brunnentour. Er rief damit vor dem Rathaus Laufenburg den Beginn der Laufenburger Osterbrunnenwochen aus. Das wechselhafte Wetter spielte mit. Die grauen Wolken machten gerade noch rechtzeitig der Sonne Platz. Wegen der grossen Besucherschar wurde flugs ein zweiter Stadtführer aufgeboten und der Rundgang in zwei getrennten Gruppen weitergeführt. Auf dem Spaziergang durch die Altstadtgassen gab Graf Hans immer wieder Begebenheiten aus der jahrhundertalten Vergangenheit zum Besten. Erstmals in der bald zehnjährigen Geschichte der Osterbrunnen beteiligten sich auch Brunnenschmücker und -schmückerinnen ennet dem Rhein an der Aktion. Für Markus Duss von der Schoggiwerkstatt am



Graf Hans führte das Publikum zu den Osterbrunnen. Foto: Jean-Marc Felix

Laufenplatz war die sonntägliche, inoffizielle Eröffnung der Osterbrunnenwochen ein Erfolg: «Auf der Brücke und dem Laufenplatz herrschte reger Betrieb. Und viele Gäste statteten uns einen Besuch ab.» Auch beim Edelstein und Blu-

men Paradies gab es ein stetiges Kommen und Gehen. Viele Leute versammelten sich bei den Laufenburger Salmfängern. Sie freuten sich über gute Verpflegung und wärmten sich an den Feuerschalen etwas auf. (jfe)